

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	9
EINLEITUNG:	11
1. Begriffliche Hinweise	15
2. Zur Diskussion um eine Umweltethik	17
3. Zielsetzung der Arbeit	21
4. Aufbau und Methode der Arbeit	24
1. TEIL:	
PHILOSOPHISCH – ETHISCHE REFLEXIONEN ÜBER DIE BEGRÜNDUNG DER VERANTWORTUNG DES MENSCHEN FÜR DIE NATUR	29
1. Kapitel:	
Die anthropozentrische Begründung einer Umweltethik	29
1. Grundlagen des anthropozentrischen Weltbildes	30
1.1. Der Mensch ist eingebunden in die Natur	30
1.2. Zwischen dem Menschen und den übrigen Naturwesen be- steht ein prinzipieller Unterschied	32
1.2.1. Schwierigkeiten beim Vergleich des Menschen mit den übr- igen Naturwesen	33
1.2.2. In der Vernunft unterscheidet sich der Mensch prinzipiell von den übrigen Naturwesen	34
1.2.2.1. Subjekthaftigkeit	34
1.2.2.2. Universalität	40
1.2.2.3. Totalität	41
1.2.2.4. Sprachlichkeit	41
1.3. Der Mensch ist Endzweck der Natur	43
1.4. Die Stellung der subhumanen Naturwesen	49
2. Warum ist der Mensch dazu verpflichtet, der wachsenden Naturzerstörung Einhalt zu gebieten?	52
2.1. Umweltschutz und theoretisches Tätigsein	53
2.2. Umweltschutz und praktisches Tätigsein	58
2.3. Umweltschutz und poietisches Tätigsein	63

2. Kapitel:	
Die pathozentrische Begründung einer Umweltethik	65
1. Schmerz und Leid bei nichtmenschlichen Lebewesen	65
1.1. Können nichtmenschliche Lebewesen Schmerz empfinden?	65
1.2. Können Tiere „leiden?“	69
2. Begründungsversuche	71
2.1. Mitleid?	71
2.2. Gerechtigkeit?	76
2.2.1. Das Prinzip der „bedingten Gleichbehandlung“	77
2.2.2. „Suum cuique“ als Prinzip der Gerechtigkeit	79
2.2.3. Haben Tiere Rechte?	80
2.2.3.1. Warum bedarf es überhaupt des Rechts?	84
2.2.3.2. Welches sind die Anwendungsbedingungen des Rechts? ..	85
2.2.3.3. Was besagt der Begriff des normativen Rechts?	87
2.2.3.4. Was bedeutet es, wenn es heißt, daß jemand ein Recht (ius subiectivum) hat?	89
2.2.3.5. Haben Tiere Rechte?	90
2.2.3.6. Probleme bei der Operationalisierung angeblicher „Rechte der Tiere“	96
2.3. Das pädagogische Argument	97
3. Kapitel:	
Die biozentrische Begründung einer Umweltethik	99
1. Darstellung	99
2. Ehrfurcht: Maßstab sittlichen Handelns in der Natur?	101
2.1. Ehrfurcht als Gefühl	101
2.2. Ehrfurcht als Haltung	102
2.3. „Ehrfurcht vor dem Leben“ als moralische Norm (Die Ethik Albert Schweitzers)	104
3. Darf der Mensch Lebewesen töten?	110
4. Kapitel:	
Die physiozentrische Begründung einer Umweltethik	115
1. Darstellung	115
2. Beurteilung der physiozentrischen Umweltethik	117
5. Kapitel:	
Plädoyer für den anthropozentrischen Ansatz	123

2. TEIL:	
THEOLOGISCHE GRUNDLAGEN	127
1. Kapitel:	
Die Botschaft des christlichen Schöpfungsglaubens	128
1. Ethische Implikationen biblischer Weisungen	129
2. Grundaussagen der Schöpfungstheologie	132
2.1. Natur und Mensch sind Schöpfung Gottes	132
2.2. Die Natur ist kein Absolutum	134
2.3. Einheit der Schöpfung Gottes	134
2.4. Sonderstellung des Menschen	136
2.5. Die Beziehung zwischen Mensch und Tier	142
2.6. Vollendung der Welt im Schöpfungssabbat	144
3. Ökologische Relevanz der Grundaussagen	146
3.1. Der Wert alles Geschaffenen	146
3.2. Ablehnung der totalen Vernutzung der Welt	150
3.3. Kreativität des Menschen	153
3.4. Relative Anthropozentrik	156
3.5. Aufdeckung von Gewaltstrukturen	160
2. Kapitel:	
Kirchliche Dokumente	162
1. Stellungnahmen des katholischen Lehramtes	162
1.1. Ursachen der ökologischen Krise	163
1.2. Die gesamte Schöpfung ist für den Menschen da	164
1.3. Verbot des willkürlichen Umgangs mit der Schöpfung	165
1.4. Solidarität zwischen Entwicklungsländern und Industrie- nationen	167
1.5. Verantwortung für die künftigen Generationen	168
1.6. Verantwortung des Menschen für die Natur	169
1.6.1. Tier	170
1.6.2. Pflanze	170
1.6.3. Unbelebte Natur	171
1.7. Orientierungshilfen für die Wahrnehmung von Verantwor- tung	172
1.8. Kritische Würdigung der Stellungnahmen des katholischen Lehramtes zur Umweltethik	178
2. Stellungnahmen der evangelischen Kirche	181

3. TEIL:**KRITERIEN FÜR MENSCHLICHES EINGREIFEN**

IN DIE NATUR 183

1. Kriterium: Pflicht zur Wissensbeschaffung – Ressortübergreifendes Vorgehen 185
2. Kriterium: Das Prinzip der Doppelwirkung und einige Vorzugsregeln 187
3. Kriterium: Unter bestimmten Umständen haben die Ansprüche, die sich vom naturalen Bedingungs-feld her ergeben, Vorrang 191
4. Kriterium: Das Wohl künftiger Generationen 201
5. Kriterium: Schutz der Tier- und Pflanzenarten und deren Biotope 208
6. Kriterium: Kriterien zur Verantwortbarkeit von Risiken der modernen Technik 219
7. Kriterium: Fehlerfreundliches Vorgehen bei Eingriffen in die Natur 232
8. Kriterium: Aktive und kreative Gestaltung der Schöpfung 236
9. Kriterium: Schönheit 243

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN 263

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS – HINWEISE ZUR ZITATION 271

LITERATURVERZEICHNIS 273

VERZEICHNIS DER KATHOLISCHEN STELLUNGNAHMEN UND DOKUMENTE ZUM UMWELTSCHUTZ 289

PERSONENREGISTER 295

SACHREGISTER 300